

Armut in Deutschland – Auftrag und Handlungsfelder der Schulsozialarbeit

Workshop:

Bildungserfolg und soziale Herkunft - Beobachtungen der Schulsozialarbeit

08.12.2023

Neuer Pisa-Schock an Schulen

Deutschlands Jugendliche schneiden im größten internationalen Leistungsvergleich so schlecht ab wie noch nie. Als zentralen Grund sehen Bildungsexperten die Corona-Pandemie.

VON JAN SCHUMANN

MAGDEBURG/MZ/DPA. Deutsche Schüler haben 2022 im internationalen Vergleich so schlecht abgeschnitten wie noch nie: Das Ergebnis der neuen Pisa-Studie hat in Sachsen-Anhalt eine Debatte über Schulqualität und Bildung ausgelöst. „Die Ergebnisse der Pisa-Studie sind besorgniserregend“, erklärte das Landesbildungsministerium von Eva Feußner (CDU) am Dienstag auf MZ-Anfrage. Die Studie solle aber auch als „Ansporn dienen, um uns den Herausforderungen und Aufgaben der Zeit noch entschiedener zu stellen“.

Beim ersten Pisa-Test seit Ausbruch der Corona-Pandemie seien die Schülerleistungen international drastisch gesunken, konstatierte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) am Dienstag. Die Studie vergleicht alle drei Jahre das Bildungslevel 15-jähriger Jugendlicher. Die deutschen Schüler erreichten nun sowohl im Lesen als auch in Mathematik und in Naturwissenschaften die niedrigsten Werte, die je gemessen

wurden. Die erste Pisa-Studie hatte im Jahr 2000 einen regelrechten Schock ausgelöst, seither hatten sich die Ergebnisse stetig verbessert – bis jetzt. In Mathe stürzten deutsche Schüler besonders ab: Sie erreichten einen Punktwert von 475, im Jahr 2019 waren es 500. Im Lesen kamen sie auf 480 (2019: 498), in Naturwissenschaften auf 492 (2019: 503). Die Studien-Autoren sehen darin einen nie dagewesenen Leistungsabfall.

Andererseits konstatieren sie aber, dass Deutschland in Mathe und in der Lesekompetenz immer noch nah am OECD-Schnitt liege – und in Naturwissenschaften darüber. Sachsen-Anhalts Bildungsministerium nimmt die negativen Befunde ernst, erklärte aber auch: „Zumindest haben die Maßnah-

men während der Pandemie bewirkt, dass die Digitalisierung des Schulsystems in Sachsen-Anhalt deutlich vorangekommen ist.“ Das Land dürfe nicht nachlassen, Lernrückstände aus der Pandemie aufzuholen, „dabei sind wir auf einem guten Weg“.

Kritischer schätzte die Bildungsgewerkschaft GEW die Lage in Sachsen-Anhalt ein. „Ich gehe davon aus, dass die Corona-Pandemie und der Lehrkräftemangel zwei große Ursachen für die aktuellen Probleme sind“, sagte GEW-Chefin Eva Gerth der MZ. „Zudem ist unser Schulsystem auch ungerecht“ – Bildungserfolg hänge im Wesentlichen vom sozialen Hintergrund der Eltern ab. „Man bräuchte einen Ganztagschul-Ansatz und gute individuelle Förderung, um das zu ändern“, sagte Gerth. Dazu gebe es aber schlicht zu wenig Personal an den Schulen. Dem Land Sachsen-Anhalt fehlen hunderte Lehrer, laut Prognosen des Bildungsministeriums werden die Lücken voraussichtlich über Jahre hinweg nicht geschlossen werden können. Mit Blick auf Lernlücken, unter denen Schüler

seit der Corona-Pandemie leiden, sagte Gewerkschafterin Gerth: „Das wird sich noch eine Weile durchziehen.“ Das Bildungsministerium hatte in vergangenen Jahren unter anderem Lerncamps in den Sommerferien angeboten, um gegenzusteuern. Auch die Macher der Pisa-Studie sehen das schlechte deutsche Abschneiden in Teilen mit Corona begründet. Die Schulschließungen hätten einen negativen Effekt auf den Kompetenzerwerb gehabt, attestiert die Studie. In Deutschland sei der Distanzunterricht weniger mit digitalen Medien bestritten worden als im OECD-Durchschnitt – stattdessen sei mehr analoges Material an Jugendliche verschickt worden.

Nur wenige OECD-Staaten konnten laut den Pisa-Autoren ihre Ergebnisse zuletzt verbessern. So legten Japan, Italien, Irland und Lettland in Teilbereichen zu. Die Spitzenplätze in Mathematik belegten Japan und Korea. Im Lesen standen Irland, Japan, Korea und Estland vorn. In den Naturwissenschaften erreichten Japan, Korea, Estland und Kanada die besten Werte. **Kommentar Seite 8**

„Unser Schulsystem ist ungerecht.“

Eva Gerth
Bildungsgewerkschaft GEW

Über mich/uns

ANKE VOLLERT

Diplom Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin

- Studium Soziale Arbeit an Hochschule Merseburg
- seit 2009 beim AWO Regionalverband Halle – Merseburg e. V.
- Tätigkeitsort: Comeniusschule in Halle
- Teamleiterin für Kolleg:innen Bereich Halle u. a.:
 - Förderschule für Ausgleichsklassen „Christian Gotthilf Salzmann“, Halle
 - Lernzentrum „Halle-Neustadt“ Halle
 - Grundschule „Otfried Preußler“, Halle
 - Grundschule Rosa Luxemburg, Halle

MADELEINE OPITZ

Diplom Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin

- Studium Soziale Arbeit an Hochschule Merseburg
- seit 2009 beim AWO Regionalverband Halle – Merseburg e. V.
- Tätigkeitsort: GmS „Goethe“ Bad Lauchstädt
- Teamleiterin für Kolleg:innen Bereich Saalekreis u. a.:
 - Grundschule „Albrecht Dürer“ Merseburg
 - Grundschule „Otto Lilienthal“ Merseburg
 - Sekundarschule Leuna
 - Sekundarschule „Albrecht Dürer“ Merseburg
 - Sekundarschule „Am Petersberg, Wallwitz

Förderschule für Lernbehinderte Comeniusschule, Halle

Schulsozialarbeit seit: August 2009

Schülerzahl SJ 2023/24: 183 SuS

Finanzierung: ESF- Europäischer Sozialfond / Stadt Halle

Herausforderungen:

- Fusion mit Förderschule aus dem nördlichen Saalekreis
- seit Beginn des Schuljahres 2022/2023 neue Schulleitung
- massive verbale und körperliche Konflikte zwischen SuS
- Lebenswegplanung
- Drogenkonsum illegaler Substanzen



Schulsozialarbeit in Deutschland

Deutschland

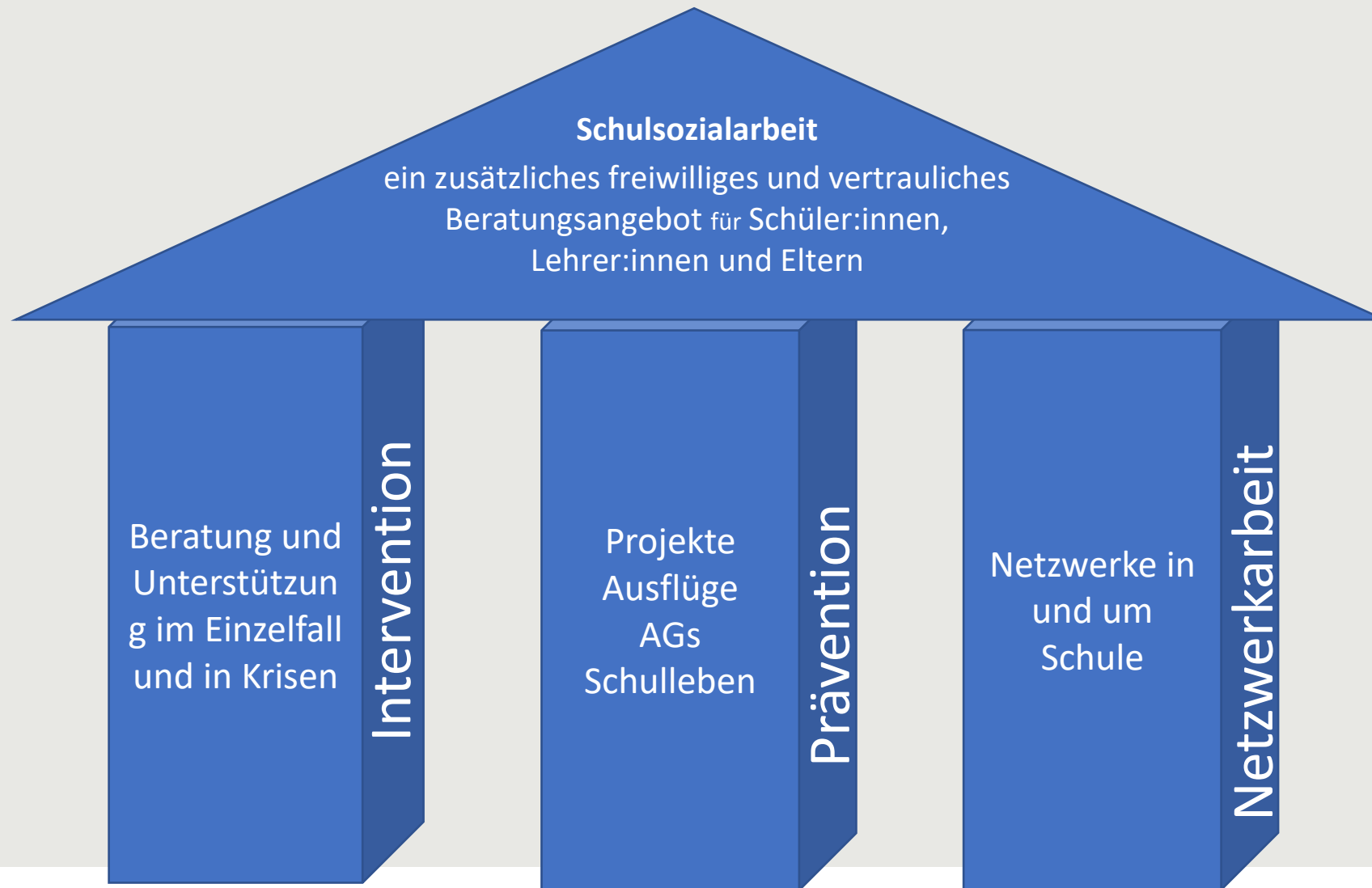
- seit 2021 mit Novellierung des SGB VIII – gesetzlich im KJHG verankert (§13a)
- Anbindung, Ausrichtung und Ausgestaltung je nach Bundesland sehr unterschiedlich

Sachsen-Anhalt

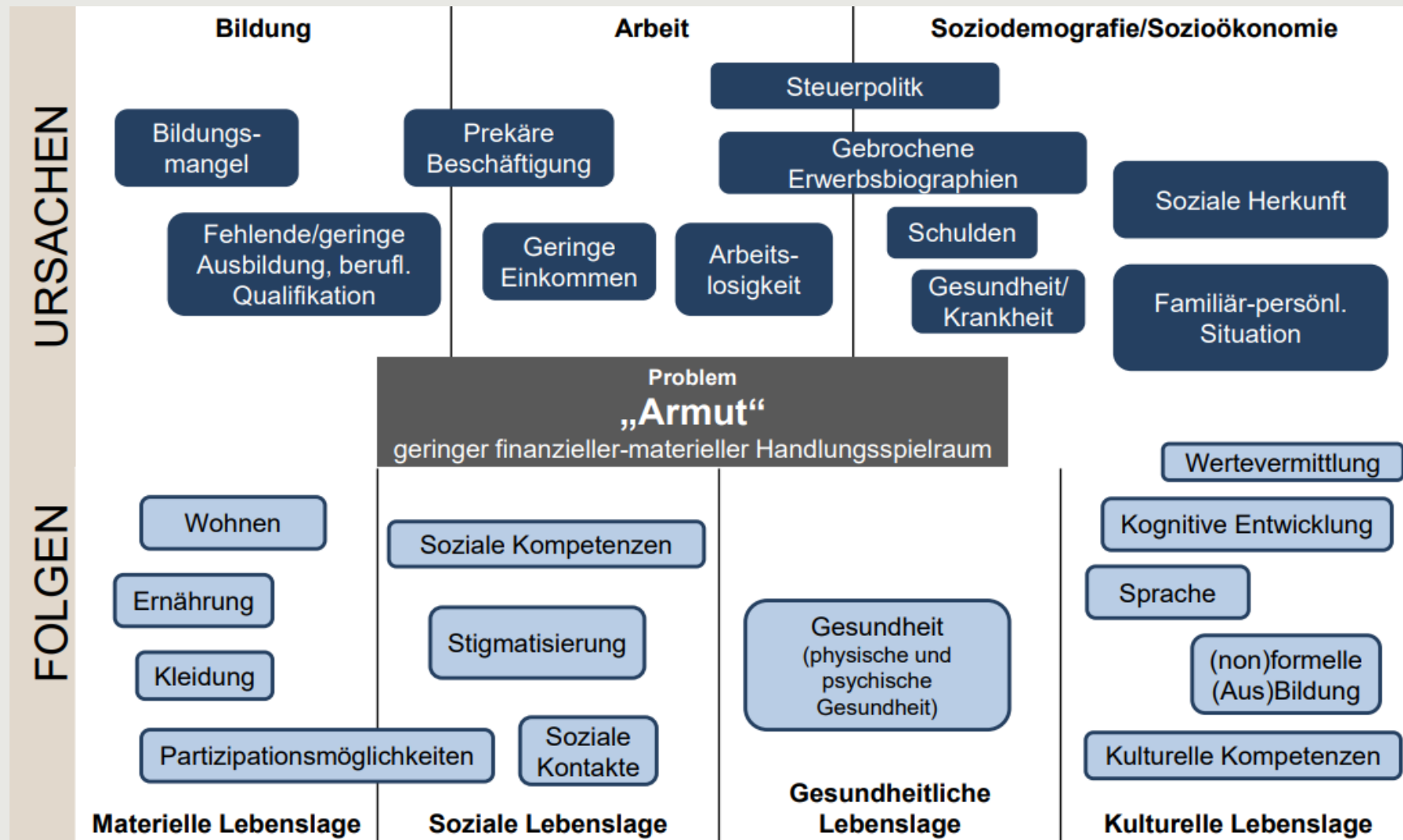
- Schulsozialarbeit finanziert durch ESF - Programm
- zum Teil kommunale Förderung von zusätzlichen Stellen (z.B. in Halle)
- Anbindung an Ministerium für Bildung als Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Trägern der Jugendhilfe

Bildungsbereich	Primarbereich; Sekundarbereich I; Sekundarbereich II; Berufliche Bildung
Innovationsbereich	Grundbildung; Förderung von Bildungsbenachteiligten; Individuelle Förderung; Bildungsnetzwerke
Organisationsstruktur	Projektleitung: Ministerium für Bildung des <u>Landes Sachsen-Anhalt</u> über Landesverwaltungsamt Projektkoordination: <u>Deutsche Kinder- und Jugendstiftung</u>), Regionalstelle Sachsen-Anhalt
Projektlaufzeit	01.08.2015 – 31.07.2024

AWO Schulsozialarbeit in Halle und Saalekreis - Kernaufgaben

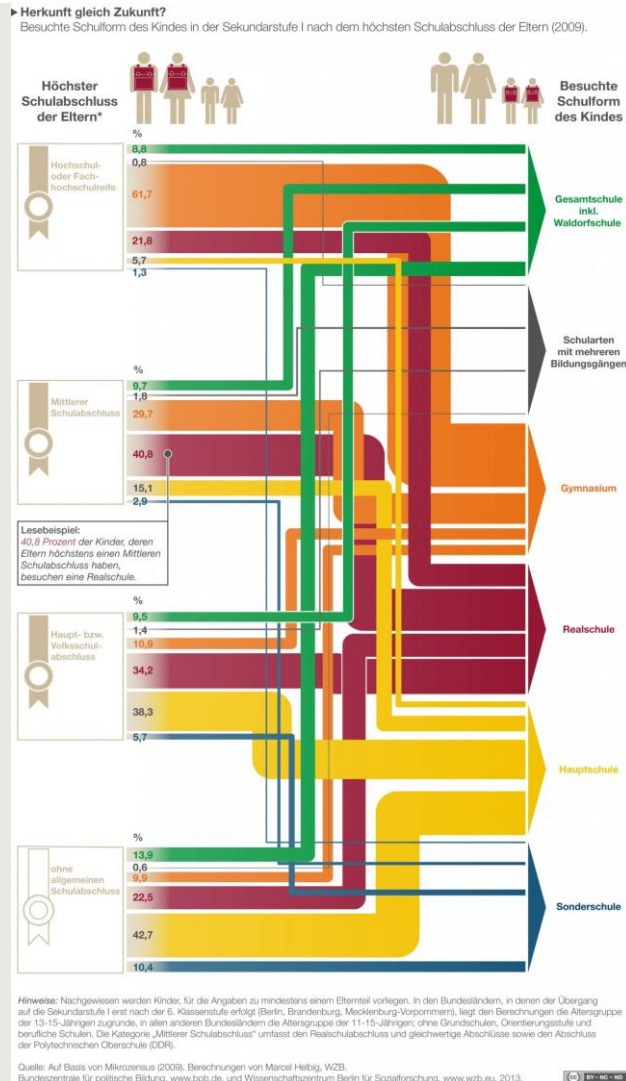


Ursachen und Folgen von Armut



Quelle: Plöß/ Rinklake: Das Nürnberger Arbeitsprogramm gegen Kinder- und Jugendarmut, 2019

„Herkunft gleich Zukunft?“



„In kaum einem Land der OECD ist der Bildungserfolg von Kindern so stark vom Elternhaus abhängig wie in Deutschland – das haben internationale Vergleichsstudien wie PISA und IGLU immer wieder gezeigt. Ein besonders folgenreicher Moment in der Bildungskarriere junger Menschen ist der Übergang von der Grundschule in die Schulformen der Sekundarstufe (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gemeinschaftsschule usw.). Denn hier werden die Weichen für den weiteren Bildungsweg gestellt. In den meisten Bundesländern erfolgt dieser Übergang bereits nach der vierten Klasse und damit im internationalen Vergleich zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Bildungsbiografie. Den Grundschulen bleibt nur wenig Zeit, Lernrückstände von Kindern aus weniger privilegierten Elternhäusern auszugleichen.“

Quelle: J. Allmendinger: Bildungsgesellschaft
Über den Zusammenhang von Bildung und
gesellschaftlicher Teilhabe in der heutigen Gesellschaft

Perspektive auf Armut

Perspektive auf Kinderarmut:

- „... Der AWO-ISS-Ansatz hat zum einen den kindbezogenen Armutsbegriff formuliert – wird von „Kinderarmut“ gesprochen, dann geht es um die Folgen familiärer Einkommensarmut für Kinder und Jugendliche – und ermöglicht zum anderen eine Einschätzung der Folgen anhand der vier zentralen Lebenslagedimensionen“

Materielle Lage

- Grundversorgung (Kleidung, Schuhe, Essen, Wohnung)
- Materielle Teilhabe (Freizeitgestaltung, Urlaub, Sicherung der Mobilität, Wohnungsausstattung)

Kulturelle Lage

- Formale Bildung (Bildungswege)
- Non-formale und informelle Bildung (Schüleraustausch, Auslandsaufenthalte)
- Kulturelle Aktivitäten, Medienkonsum

Soziale Lage

- Soziale Ressourcen (Familie, Freundeskreis, Partnerschaft)
- Sozialverhalten
- Soziale Kompetenzen
- Ehrenamtliches Engagement

Gesundheitliche Lage

- Physische Gesundheit (Krankheiten, Wohlbefinden)
- Psychische Gesundheit (traumatische Erlebnisse, psychosomatische Symptome)
- Gesundheitsverhalten (Ernährung, Sport, Suchtmittelkonsum)

Quelle, Laubstein/ Holz/Seddig: Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche; Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland

Soziale Herkunft und Bildungschancen – ein Planspiel

Ziel:

Möglichkeit, die Auswirkungen sozialer Herkunft auf Bildungschancen zu erleben und gleichzeitig die Bedeutung von Chancengleichheit zu verstehen, Schnittstellen und Interventionsmöglichkeiten zu erkennen und zu nutzen

Ablauf

1. Einführung:

- Vorstellung des Themas und Erklärung des Ziels des Planspiels.
- Verteilung der Identitätskarten

2. Simulation der Bildungsreise:

- Sie durchlaufen verschiedene Bildungsstationen entsprechend ihrer Identitätskarten.
- Bildungsinstitutionen-Karten beeinflussen den Schwierigkeitsgrad und Ihre Ressourcen.

Soziale Herkunft und Bildungschancen – ein Planspiel

3. Ereignisse und Herausforderungen

- Sie ziehen Ereigniskarten, die zufällige Lebensereignisse repräsentieren.
- Einige Ereignisse sind positiv (z.B. Stipendium erhalten), während andere negativ sind (z.B. finanzielle Notlage).

- **4. Reflexionsphase** Tauschen Sie Ihre Erfahrungen aus und reflektieren Sie über die Herausforderungen, die sie während des Spiels erlebt haben.
- Diskutieren Sie über die Rolle von Ressourcen, sozialer Herkunft und Zufälligkeiten im Bildungsbereich, über mögliche Lösungsansätze für die identifizierten Herausforderungen.

Zusammenfassung und Schlussfolgerung:

- Kurze Zusammenfassung der Gruppenergebnisse.
- Betonung der Bedeutung von Chancengleichheit und möglicher Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungschancen.

Ergebnisse und Zusammenfassung der Diskussion



Hoffnung und Verständnis!

Teilhabe und Beteiligung fördern

- Beratung zu finanzieller Unterstützung für Familien/Kinder
- „alle können teilnehmen!“
- Ideen von Kindern und Jugendlichen auf die Beine helfen (Beteiligung)

„Ihr gehört dazu.“

Räume für Begegnung und wirkliche Akzeptanz zwischen

...

- Schüler*innen,
- Schule und Familien
- Lehrkräften und Schüler*innen schaffen Lebenswelten anerkennen.

Politisches Mandat

wahrnehmen und politisches Auftreten und Engagement von Schulsozialarbeit verstärken

Schulsozialarbeiter*innen in ihrem Standing stärken

- Abgrenzung der EIGENEN Profession zu Schule
- Unterstützung von Trägervertretung und Koordinierungsstellen/ Fachberatung
- Austausch unter Schulsozialarbeiter*innen fördern als fachliches Back-up

Erlebensräume schaffen

Schüler*innen Raum und die Möglichkeit geben, über sich hinauszuwachsen.

Vielen Dank.

Haben Sie Fragen?